

Herwegh, Georg: Unsern Künstlern (1841)

1 Das Leben hat am Ende doch gewonnen,
2 Und all die überhimmlischen Gestalten,
3 Verklärten Leiber und verklärten Falten,
4 Die schattenhaft durchsichtigen Madonnen,

5 Aus Aetherduft und Veilchenblau gesponnen,
6 Die nur auf Rosen und auf Lilien wallten, —
7 Sie konnten sich nicht mehr zusammenhalten,
8 Und sind in Andacht gottvollst nun zerronnen.

9 Doch, liebe Künstler, drum kein Klaggestöhn!
10 Die Erde mag noch viel des Guten treiben,
11 Verlasset nur die schroffen, kühlen Höh'n;

12 Sucht wieder Gott der Welt einzuverleiben!
13 Das Heilige gelingt so selten schön,
14 Das Schöne nur wird ewig heilig bleiben.

(Textopus: Unsern Künstlern. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7474>)